



An der Würther Kreisklinik beginnt der Kampf gegen die Corona-Krankheit.

FOTOS: WALTER SCHIEBL

Klinik rüstet sich für Corona

KRISE Im Würther Krankenhaus gibt es keine Operationen mehr. Die an der Virusinfektion Erkrankten haben Vorrang.

VON WALTER SCHIESSL

WÖRTH. Die Kreisklinik Würth rüstet sich für die zu erwartende Aufnahme von Patienten mit einer Corona-Infektion. Im 120-Betten-Haus wurden ebenso wie in allen anderen Kliniken in Bayern Vorkehrungen getroffen, um eine spezielle Behandlung der Erkrankten vornehmen zu können. „Das hat Priorität“, sagt der Pressesprecher, „aber natürlich werden nach wie vor auch die anderen Krankheiten in unserem Haus wie gewohnt behandelt.“

Die Vorbereitungen für den Krisenfall laufen schon seit Tagen. Am Freitag vergangener Woche hatte Ministerpräsident Markus Söder den Notfall für das Land ausgerufen und einen Handlungskatalog bekannt gegeben. Darin war festgelegt worden, dass alle Krankenhäuser Bayerns ab sofort auf nicht unbedingt notwendige Operationen verzichten und sich vordergründig auf die Behandlung von Corona-Patienten einstellen sollten. Alle Häuser rechnen am Wochenende mit einer größeren Anzahl von Erkrankten, die stationäre Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

„Dort, wo es vertretbar ist, werden in der Kreisklinik ab sofort Einschränkungen bei der Patientenversorgung vorgenommen, planbare Behandlungen und Operationen werden zurückgestellt, ambulante Sprechstunden müssen entfallen“, ließ Landkreis-Pressesprecher Hans Fichtl wissen.

Besuche generell verboten

Seit Mittwoch wurden zum Schutz der Patienten und des Personals Patientenbesuche generell verboten – Ausnahmen seien nur in dringenden Fällen und nach Rücksprache mit der Station möglich, hieß es in der Mitteilung. Der Pressesprecher weiter: „Die Notfallversorgung ist nicht betroffen, sie wird jederzeit gewährleistet. Das medizinische Versorgungszentrum behandelt ambulante pneumologische Notfälle während der üblichen Sprechzeiten.“



Dr. Wolfgang Sieber koordiniert die medizinischen Arbeiten an der Kreisklinik in Würth.

VORBEUGUNG

WHO: Die Weltgesundheitsorganisation rät, regelmäßig und gründlich die Hände mit Wasser und Seife zu waschen oder ein Handdesinfektionsmittel auf Alkoholbasis zu benutzen. Weiter solle man mindestens einen Meter Abstand zu Personen halten, die niesen oder husten. Man sollte möglichst nicht Augen, Nase oder Mund berühren und in die Armbeuge niesen oder husten bzw. in ein Taschentuch, das danach sofort entsorgt werden muss.

Empfehlung: Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung empfiehlt, sich beim Husten, Niesen oder Naseputzen von anderen Menschen abzuwenden und sich nach jedem Husten, Niesen oder Naseputzen gründlich die Hände zu waschen.

Verhalten: Man sollte zuhause bleiben, wenn man sich krank fühlt (außer, um zum Arzt zu gehen), bei Fieber, Husten und Kurzatmigkeit einen Arzt aufsuchen und vorher anrufen, auch bei milden Symptomen (wie zum Beispiel einer leicht laufenden Nase oder Kopfschmerzen) sollte man zuhause bleiben. Wichtig sei es auch, sich vitaminreich und gesund zu ernähren.

Fragen: Informationen gibt es auch bei der Krankenhausleitung. Kontakt: Martin Rederer, Telefon (0 94 82) 20 20, E-Mail: info@kreisklinik-woerth.de ; www.kreisklinik-woerth.de.

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.mittelbayerische.de

Eine solche Krisensituation gab es in der Würther Klinik noch nie. Heinrich Karl, der von 1976 bis 2014 die Geschäftsführung des Hauses in Händen hatte, kann sich an eine derartige Krise nicht erinnern. „Eine solche Ausnahmesituation hatten wir niemals zuvor“, sagt der Oberachsdorfer. Das Würther Krankenhaus wurde im 19. Jahrhundert am Petersplatz gegründet, ehe dann 1923 der Umzug an den jetzigen Standort erfolgte und später mehrere Erweiterungen und Modernisierungen durchgeführt wurden.

Im Würther Haus wurde jetzt eine Chefarzte-Runde eingerichtet, die sich

unter der Leitung von Dr. Wolfgang Sieber, dem ärztlichen Direktor, täglich trifft. „Wir sind gut vorbereitet“, lässt der Lungenspezialist, der sich auch als Allergologe landesweit einen Namen gemacht hat, wissen. Das Personal wurde eigens geschult, es bekommt auch eine spezielle Ausstattung mit besonderen Masken, um zu vermeiden, dass die Krankenschwestern und Pfleger selbst angesteckt werden können.

In Würth hat man schon seit langem die Intensivstation mit Beatmungsgeräten bestückt, denen natürlich jetzt eine besondere Bedeutung zu-

„Die Notfallversorgung ist nicht betroffen, sie wird jederzeit gewährleistet.“

HANS FICHTL
Landkreis-Pressesprecher

kommen wird. „Wir sind für die Situation gut ausgestattet und motiviert für unsere Tätigkeiten“, sagt der Facharzt. Der Personalstand an der Würther Kreisklinik lag in den letzten Jahren bei 350 Mitarbeitern und etwa 35 Ärzten. Dazu wurde unmittelbar am Haus noch ein Ärztezentrum errichtet, in dem verschiedene Fachrichtungen angeboten werden.

Patienten werden informiert

Der nun geänderte Modus gilt dem Landratsamt zufolge bis zu einer Neubewertung der Situation. Der Pressesprecher versichert: „Eine umfassende Information der Patienten aufgrund der aktuellen Situation wird sichergestellt. Für alle geplanten Behandlungen oder sonstigen Terminvereinbarungen gilt, dass alle betroffenen Patienten telefonisch unterrichtet werden. Es erfolgen keine Terminänderungen, ohne dass die Patienten darüber informiert werden.“

Die Kreisklinik bat die Bürger um Verständnis für die getroffenen Regelungen und auch für deren Kurzfristigkeit. „Die Neuregelungen sollen bewirken, dass Ressourcen geschont und Kapazitäten frei gemacht werden für die zu erwartende Aufnahme von Patienten mit Covid-19-Erkrankungen“, so Pressesprecher Hans Fichtl.

Dr. Wolfgang Sieber ist gut vorbereitet auf das, was auf ihn und seine Mannschaft zukommt. „Wir geben wie immer unser Bestes“, sagt er und gibt sich auch unerschrocken bezüglich der Ansteckungsgefahr. „Ich habe keine Angst, Corona zu bekommen“, lässt er wissen.